

Als sich Frau Frühling in den Urschner Winter verliebte

Andermatt | Engländerin Pat Spring-Smyth betreute während 25 Jahren die Gäste des «White Hare Skiclubs»

Mit 21 Jahren kam sie zum ersten Mal nach Andermatt. Und sie verliebte sich. Heute ist die Engländerin Pat Spring-Smyth 82 und kommt immer noch ins Urserntal.

Martina Tresch-Regli

Praktisch jeder in Andermatt kennt sie. Gross gewachsen, sportlich gekleidet, schneeweisses Haar und lachende Augen. Pat Spring-Smyth ist mehr als ein Feriengast in Andermatt. Viel mehr. In ihrer Wohnung direkt an der Unteralpsee ist es warm. Die Sonne wirft ihre raren Strahlen dieser Tage in die gemütliche Stube. Pat hält ein goldenes Armkettchen in der Hand. Es ist verziert mit einem kleinen Bären, einer Treichel, einer Tellfigur und einem Paar Ski. Ein ovales Plättchen an der Kette ist graviert: «From Andermatt with grateful thanks», steht da. Die Urschner hatten der Engländerin dieses Geschenk einst für ihren grossen Einsatz im Tal gemacht. Pat war nämlich eine Botschafterin des Tales. Damals, als die Engländer noch nach Andermatt kamen.

Mit 21 Jahren zum ersten Mal in Andermatt

Es war der 4. Februar 1956. An diesem Tag kam Pat Spring-Smyth das erste Mal nach Andermatt. Eine zweitägige Reise lag hinter ihr. In England war sie gestartet, zuerst reiste sie mit dem Schiff nach Calais, Frankreich, und danach mit dem Zug in die Schweiz, bis sie das Urner Hochtal erreichte. «Ich reiste nicht allein. Ich war mit einer Gruppe von etwa 20 Leuten unterwegs», erinnert sie sich. Gerade einmal 21 Jahre war Pat alt. Es war das erste Mal, dass sie England verliess. Ihre Eltern hatten ihr zum Geburtstag einen Skiurlaub geschenkt. «Bekannte meiner Familie reisten mit dieser Gruppe in die Skiferien. Deshalb kamen sie auf die Idee, mich in dieser Gruppe mitreisen zu lassen.» Die Gruppe – das war der «White Hare Skiclub». White Hare, also der Schneehase, war das Markenzeichen des Klubs, der einst als Freundschaftsski-Club zwischen Andermatt und England gegründet worden war. Ein Klub, so legendär in Andermatt wie die Skisaisons damals.

Mit dem Gürtel auf den Gütsch

In Andermatt lernte Pat das Skifahren, und zwar auf den «Barrack slopes», wie sie die Piste namens Soldatenheim direkt beim Nätschen-Sessellift nennt. Kari Russi erteilte den Engländern Skiunterricht. Viel habe er geredet, in fließendem Englisch, erinnert sich Pat. Vor jeder Fahrt musste die Engländerin mit den Skiern den Hang hoch stapfen. «Das war harte Arbeit», erinnert sie sich. Als sie die ersten Schwünge beherrschte, durfte die Skianfängerin mit dem Zug auf den Nätschen fahren und dann die Passstrasse hinunterbetreten. «Ich erinnere mich ganz gut an den Zug. Im hintersten Wagen konnten wir die Skier verstauen. Das war jeweils ein ziemlicher Kampf», erzählt Pat. Als sie auch die Nätschenstrasse meisterte, durfte die Engländerin den Lift vom Nätschen auf den Gütsch benutzen. «Da war aber noch kein Tellerlift», so Pat. Damals habe man einen Gürtel um den Bauch geschnallt, der an einem Seil befestigt die Skigäste den Hang hinaufzog. «Wenn man losliess, lag man im Schnee», berichtet Pat Spring-Smyth. Immer wieder fuhr sie bis ins Tal hinunter, auf Pisten, die sie «The Punch bowl» oder «Corner House» nannten. «Ich war absolut begeistert vom Skifahren, und ich war begeistert von Andermatt», schwärmt sie.

Pat verfasste Gästeprogramme, Bernhard Russi verteilte sie

Zwei Wochen dauerte der Skiurlaub im Urserntal. Für Pat war das nicht



Pat Spring-Smyth verbringt auch dieses Jahr den Winter in Andermatt. Seit 60 Jahren reist die Engländerin jedes Jahr ins Urserntal.

FOTO: MARTINA TRESCH-REGLI

genug. «Ich wollte eine Woche anhängen und bat meine Eltern um mehr Geld.» Und auch danach war nicht Schluss: Es gefiel Pat so gut im Kanton Uri, dass sie von da an jedes Jahr nach Andermatt kam – immer mit dem «White Hare Skiclub». 1960 wurde Pat schliesslich angefragt, ob sie als Repräsentantin des «White Hare Skiclub» vertreten wolle. Von da an betreute Pat die englischen Gäste im Urserntal. Sie begleitete die Gäste, zeigte ihnen das Dorf, und sie fertigte Gästeprogramme an. «Ich weiss es noch ganz genau. Wir waren zu viert im Keller unterhalb der einstigen Drogerie», berichtet Pat. In diesem Keller direkt bei der Dorfbrücke war damals das Büro der Skischule untergebracht. Dort, an einem kleinen Tisch, fertigte sie zusammen mit ihren Kollegen das Gästeprogramm an. Kinder, darunter auch Bernhard Russi, verteilten diese anschliessend in den Hotels. «Und alle paar Tage er-

hielt ich einen Anruf aus Genf. Ich musste die Schneehöhe angeben.» Diese Informationen seien auch an die britische Zeitung «The Time» weitergegeben worden. Verdient hatte Pat bei diesem Job nicht sehr viel – für Kost und Logis lebte sie in Andermatt. «Doch ich liebte, was ich tat. Ich liebte jede Minute.»

Auf dem Furkapass und in Seelisberg

Saison für Saison verbrachte die junge Engländerin im Urserntal. Anfangs reiste sie Ende Winter wieder nach Hause. «Ohne den Skibetrieb am Gemsstock dauerte die Skisaison jeweils nur von Dezember bis Februar», sagt Pat Spring-Smyth. 1960 blieb sie auch im Sommer im Kanton Uri: Sie war im Hotel Furkablick auf dem Furkapass angestellt. Zwischen 1961 und 1965 arbeitete sie in einem Hotel in Bournemouth, England, und danach verbrachte sie 13 Mal den Sommer in

Seelisberg. «Ich arbeitete dort in einem Souvenirshop für einen Herrn Truttmann», erinnert sie sich.

Aber im Winter zog es Pat immer wieder ins Urserntal. «Andermatt war insbesondere in den 1960er-Jahren sehr populär. Es wurde viel getanz, und Hotels wie das Bergidyll waren voll mit Engländern.» Die gut betuchten Gäste aus England lernten in Andermatt Skifahren, testeten Skier und nahmen auch an Rennen teil. Die Skitage seien grandios gewesen und die Nächte in den Tanzklubs unvergesslich. Und dann war da auch die Fasnacht. «Alle waren maskiert auf den Strassen unterwegs.» Pat kommt ins Schwärmen. «Einmal verkleidete ich mich als Putzfrau. Zusammen mit ein paar andern Maskierten fuhr ich so auf den Skiern den Nätschen hinunter.» Heiss sei es unter der Maske gewesen, und kaum etwas habe sie sehen können. «Es war schrecklich.» Pat lacht.

Das Ende des legendären Klubs

Bis 1985 war Pat Spring-Smyth Repräsentantin des «White Hare Skiclubs». Danach war Schluss mit dem legendären Klub, dessen Maskottchen ein ausgestopfter Schneehase auf Skiern war. Die Engländer kamen nicht mehr nach Andermatt – sie zogen grössere und günstigere Skiresorts in den Nachbarländern vor. «Andermatt went to sleep», sagt Pat. Andermatt sei damals eingeschlafen. Doch Pat kam trotzdem. Jedes Jahr reiste sie mehrmals von England nach Andermatt in die Ferien. Seit einigen Jahren mit ihrem Mann Tony. Ihn hat sie beim Skifahren in Andermatt kennengelernt. Seit 2004 sind sie verheiratet. Zu zweit geniessen sie die gemeinsame Zeit im Urserntal. «Wir lieben die Tradition, den Charme von Andermatt.» Diesen Charme habe das Dorf nie verloren. Doch seit einigen Jahren, seit der ägyptische Investor hier sei, habe sich Andermatt herausgeputzt, erstrahle in neuem Glanz. «Das ist wunderbar», freut sich Pat. Auch das Hotel The Chedi füge sich gut in dieses Bild ein. «Nur», fährt sie fort. «Nur das Podium. Es passt vom Stil her nicht zum Dorf», findet sie.

«Andermatt wird nie wieder so sein wie damals»

Zu gross seien die Bauten direkt beim Dorfeingang und zu nahe beieinander würden sie gebaut. «Das ist wohl die schlechte Seite am Ganzen.» Doch ohne Samih Sawiris wäre Andermatt wohl von der Karte verschwunden, sagt Pat Spring-Smyth. Die Veränderung sei also dringend notwendig gewesen, auch wenn Andermatt nie mehr so sein werde, wie es einst war. «Das ist eben die Zeit», sagt die 82-Jährige zu ihrem Mann. Tony hat es sich in einem Sessel bequem gemacht. Er werde wohl nicht mehr Ski fahren – seit einem Unfall mit einer Leiter habe er Rückenprobleme, berichtet der 85-Jährige. Pat fährt seit zwei Jahren nicht mehr Ski. «Wir geniessen Andermatt trotzdem in vollen Zügen», betont sie. Sie geniessen es so sehr, dass sie jedes Jahr zweimal in den Kanton Uri reisen, im Sommer für acht Wochen und im Winter für drei Monate. «Wir haben so viele Freunde hier. Wann immer wir durchs Dorf spazieren, treffen wir jemanden für einen Schwatz. Das ist einfach schön», sagt Pat. Seit 60 Jahren besucht sie Andermatt. Jedes Jahr. Am 4. Februar 2017 sind es schon 61 Jahre. «We are old», schmunzelt Pat und schaut dabei ihren Mann an. Er lächelt.



Mit 21 Jahren lernte Pat in Andermatt das Skifahren. Später wurde sie zur Repräsentantin des «White Hare Skiclubs».

FOTOS: ZVG



Schneehase Walter, vermutlich wurde er in Realp geschossen, gab dem legendären «White Hare Skiclub» seinen Namen.



Pat Spring-Smyth im Winter 1964 bei der Mittelstation auf der Gurschenalp.